

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 92 (1974)
Heft: 34

Artikel: Baumeister-Landsgemeinde 1974
Autor: Risch, Gaudenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am strahlenden 16. Mai hatte der *Schweizerische Baumeisterverband (SBV)* seine Mitglieder und rund 120 Eingeladene – mit Bundespräsident *Brugger* als Ehrengast – zur Generalversammlung nach Luzern geladen. Eindrücklich nicht nur der Aufmarsch des Haupttharsts der Baumeister und ihrer Angehörigen im von Flaggen bunt umwehten Versammlungszelt auf der Allmend, sondern auch die straffe Organisation und der minutenpräzise Ablauf der Versammlung. Ein Grossbankett (rd. 3250 Gedecke) brachte sodann wohlthuende Entspannung in der benachbarten Festhalle.

Jahresrapport

Über die Tätigkeit des Verbandes im 77. Geschäftsjahr und über das allgemeinere Geschehen in der schweizerischen Bauwirtschaft gab der Jahresbericht 1973 auf 120 Seiten in zahlreichen Graphiken und Illustrationen umfassenden, interessanten Aufschluss. Ihm sind Betrachtungen über die politische und die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz vorangestellt. Über die Aktivität der Verbandsorgane wird einlässlich berichtet. Recht offen und kritisch – wie es dem Führungsstil im SBV in neuerer Zeit entspricht – werden die Probleme der Öffentlichkeitsarbeit, der Sozial- und Wirtschaftspolitik, der technisch-betriebswirtschaftlichen Aufgaben sowie die Berufsbildungsfragen dargelegt. Einige *Hinweise* aus dieser informativen Fülle:

Der SBV-eigenen *Abteilung für Presse und Information* stellt sich die erwiesenermassen zeitgemässe Aufgabe, nach aussen verstärkt aufzuklären, um unterschwelliges Misstrauen, Vorurteile, Irrtümer und Verdächtigungen gegenüber der Bauwirtschaft zu entkräften. Deren Ansehen hänge indessen vor allem vom Vertrauenskapital ab, das der einzelne

Unternehmer durch sein Wirken und Verhalten in der Öffentlichkeit gewinnen könne.

Gründlich werden die Ergebnisse der eidg. Volksabstimmung vom 2. Dezember 1973 über die Fortführung der *Konjunkturmassnahmen des Bundes* analysiert. Dass sie mehrheitlich gutgeheissen worden ist, war für die Bauwirtschaft bekanntlich eine Enttäuschung. Nach wie vor sieht der Baumeisterverband in diesen Notmassnahmen nur eine *Symptom-* und nicht eine Ursachenbekämpfung, die sich wohl produktionsdämpfend, aber offensichtlich auch inflationsfördernd auswirke. Die Baumeister erwarten deshalb im Jahr 1974 dringend effektive *Lockerungen* auf verschiedenen Gebieten der konjunkturellen Interimsmassnahmen.

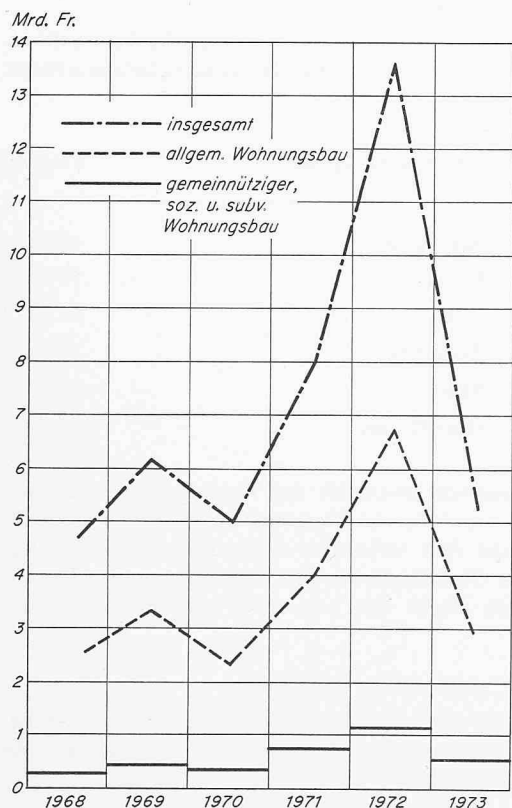
Im Abschnitt zur *wirtschaftlichen Lage* wird begründet, dass die in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten des Bundesrates vierteljährlich erstellten Statistiken für Konjunkturdiagnosen über die gesamte Bauwirtschaft vermehrtes Gewicht erhalten sollten. Diese Erhebungen lassen konjunkturelle Schwankungen rascher registrieren, während die bisherigen Jahreserhebungen des Delegierten für Konjunkturfragen die Situation der Bauwirtschaft nicht mehr zeitgerecht charakterisieren können¹⁾.

Im SBV-Bericht wird auch bemängelt, dass die offiziellen Ermittlungen der *Bauteuerung*, gestützt auf die Baukostenindizes von Zürich, Bern und Luzern den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Verschiedene Gebäudearten (z.B. Einfamilienhäuser, gewerblich-industrielle und öffentliche Bauten) und Tiefbauten würden nicht erfasst. Zudem liessen die Änderungen in den neuen Baumethoden und bei den Baumeisterarbeiten keine Vergleichbarkeit mit früheren Angaben zu.

Weitere Ausführungen gelten den *Sozialfragen* (einschliesslich der Lohnverhandlungen) und der Rekrutierung der immer noch gefragten ausländischen *Saisonarbeiter*.

Die *Technisch-betriebswirtschaftliche* Abteilung des SBV gab erstmals einen Regietarif in EDV-mässiger Fassung heraus. Auch wurde ein neuartiges Objektindex-Verfahren zur beleglosen Abrechnung der Teuerung erarbeitet. Es hat die volle Unterstützung durch den SIA, die Direktion der eidgenössischen Bauten und durch das Amt für Strassen- und Flussbau gefunden²⁾.

Durch eine stete Verbesserung der Aus- und Weiterbildung in den verschiedenen Sparten der Bauberufe bemüht sich die *Abteilung für Berufsbildung* des SBV zugleich um eine wirksame Berufswerbung im Lehrlingswesen. Im Ausbildungszentrum des SBV in Sursee-Oberkirch wurde die neue *Meisterschule* für Absolventen der HTL und der Bauschule Aarau eröffnet. An der Generalversammlung in Luzern haben insgesamt 76 junge Meister des Bau- und Zimmergewerbes ihr Diplom erhalten. Von diesen hatten 53 den



Neubewilligte Baukredite (nominelle Werte) 1968 bis 1973 bei 60 Banken (SBV/Abt. für Wirtschaftsfragen)

¹⁾ «Um einige Hinweise über die etwas längerfristigen Aussichten auf dem Baumarkt zu erhalten, wurde in den letzten Wochen zusätzlich eine *Umfrage bei allen dem SIA angeschlossenen Bauingenieur- und Architekturbüros* durchgeführt. Die Auswertung der zahlreich eingegangenen Antworten ergab, dass für 1975 ein *namhafter Rückgang des Bauvolumens*, und zwar sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau, zu erwarten ist. Auch rechnet eine starke Mehrheit der befragten Büroinhaber mit *Finanzierungsschwierigkeiten* bei den von ihnen betreuten Bauprojekten.» Aus: «Gedämpfte Bautätigkeit», Erhebung des Delegierten für Konjunkturfragen (SDA) in *NZZ* Nr. 235, 23. Mai 1974.

²⁾ Vgl. hierzu: SBZ 1973, H. 24 (hintere grüne Seite), «Ein neues Verfahren für die Verrechnung der Teuerung auf Bauleistungen» (der Bericht der *Paritätischen Kommission für Preisänderungsfragen im Bauwesen der öffentlichen Hand* wurde, leicht gekürzt, in «Hoch- + Tiefbau», H. 6 vom 15. Dez. 1972, veröffentlicht; ferner SBZ 1973, H. 30, S. 749, H. 36, S. 884.

konventionellen Ausbildungsgang und 23 die neue Meisterschule absolviert.

Mit Teilrapporten über das Wirken der dem SBV angeschlossenen *sechs Fachgruppen* der Tiefbauer, der Strassenbelagsunternehmer, der Zimmermeister, der Natur- und Pflastersteinproduzenten, der Hartschotterwerke und der Parkettindustrie, mit Rapporten über die Tätigkeit in schweizerischen und internationalen Spitzenorganisationen sowie der Sozialeinrichtungen der Baumeisterorganisationen unseres Landes schliesst der präsentable Jahresbericht 1973 des Schweizerischen Baumeisterverbands, dem derzeit 4392 Unternehmungen angehören.

Konstruktive Zusammenarbeit als verbandspolitische Zielsetzung

In seinen Betrachtungen zur Verbandspolitik des SBV ging Zentralpräsident *Willy Messmer* (Sulgen) mit den Befürwortern der Konjunkturdämpfungsmassnahmen des Bundes scharf ins Gericht. Nach sechs Monaten seit dem Gutheissen der auf drei Jahre befristeten Massnahmen lasse sich bereits erkennen, dass die zuvor abgegebenen Versprechungen nicht eingehalten werden konnten: das Niveau der Hypothekarzinsen sei nicht stabilisiert worden, die vor der Abstimmung zurückgestellten Preisbegehren müssten nun doch akzeptiert werden, der Index der Konsumentenpreise steige weiter an, der Versuch, die Lohnforderungen etwas einzudämmen, sei fehlgeschlagen. Der Baubeschluss, mit dem man angeblich nur Prioritäten setzen wollte, habe in einem ganzen Wirtschaftszweig Unsicherheit bewirkt, zu einem ruinösen Preiserfall und zu einem substanzzerstörenden Prozess der Umstrukturierung geführt, den die ganze Volkswirtschaft zu spüren bekommen werde. Anstelle der vom SBV dem Bundesrat vorgeschlagenen krediteinschränkenden Massnahmen sei ein Härtekontingent geschaffen worden, wobei die Zuteilung der Mittel willkürlich erfolgen könne. Im weiteren appellierte Präsident Messmer an den Bundesrat, etwas zur Erhaltung der Klein- und Mittelbetriebe vorzukehren, deren Existenz wegen der verfehlten Staatseingriffe gefährdet sei. Messmer fasste die verbandspolitischen Zielvorstellungen seiner Organisation in sechs *Thesen* zusammen:

1. Der SBV bekennt sich grundsätzlich zu einer ungeschmälernten Kooperation mit den Landesbehörden. Eine konstruktive Zusammenarbeit soll den Zielen unserer Volkswirtschaft dienen. Destruktive Elemente sind in geschlossener Haltung von Regierung und am Weiterbestand unseres Volkes interessierten Kreisen auszuschalten.
2. An der Eindämmung der noch immer eskalierenden Inflation will der SBV tatkräftig mitwirken. Voraussetzung hierfür ist, dass untaugliche und überflüssige Massnahmen abgebaut werden, durch welche die Existenz an sich gesunder Bauunternehmungen in Frage gestellt wird.
3. Der Landesregierung (und Amtsstellen) wird empfohlen, die vom SBV erarbeiteten Beschäftigungs- und Auftragsstatistiken als Entscheidungshilfen konsequenter beizuziehen.
4. Der Bundesrat wird dringend gebeten, auf die Nationalbank einzuwirken, um die zum Teil künstlich herbeigeführte Kapitalknappheit zu lockern, damit unsere Banken und Hypothekarinstitute ihre angestammte Aufgabe wieder erfüllen können.
5. Der SBV appelliert an alle Bauherren (vornehmlich an diejenigen der öffentlichen Hand), die Vorbereitung künftiger Bauaufträge, d.h. Planung und Projektierung, mit allem Nachdruck weiterzuführen. Dadurch soll in einer bestimmt wieder auflebenden Bauphase, auf Grund sorgfältiger Unterlagen, zweckmässig und kostensparend gebaut werden können.



Einzug der «Gladiatoren» Bundespräsident *Ernst Brugger* und Zentralpräsident SBV *Willy Messmer* in das Versammlungszelt auf der Luzerner Allmend

Photo: *A. Eugster*, Abteilung Presse und Information des SBV, Zürich

6. Die Bauschaffenden, d.h. die Planer, Architekten, Ingenieure und die Bauunternehmer, sind aufgerufen, subtilere Bewertungsmaßstäbe für eine gedeihliche Entwicklung in der Bebauung unseres Landes anzuwenden. Der Mensch soll nicht zum Sklaven einer seelenlosen Vertechnisierung werden.

Seinen *Berufskollegen* warf Präsident Messmer vor, einen Preiskampf auf Leben und Tod ausgelöst zu haben. Für die kurzsichtige und brutale Art, wie dieser da und dort geführt werde, gebe es keine Entschuldigung. Er habe das gesunde Mass eines echten Wettbewerbs und einer anspruchsvollen Konkurrenz verloren. Auch lasse dieser Kampf die Preis- und Geschäftspolitik vieler seriöser Bauunternehmer unglaubwürdig erscheinen.

Sowohl der Jahresbericht als auch die verbandspolitischen Zielsetzungen sind in der Generalversammlung zur *Diskussion* gestellt worden (das Wort wurde nicht verlangt). Damit wurde der statutarischen Regelung stattgegeben, wonach die Mitglieder auch mitzubestimmen und bei den grundlegenden Dispositionen der Verbandsleitung das letzte und entscheidende Wort zu sprechen haben.

Nach dem eher etwas rüden vereinspolitischen Auftakt des SBV-Präsidenten wirkte sein Sechspunkteprogramm im ganzen eher versöhnlich und aufbauend. In einzelnen Punkten fühlen sich auch die *Ingenieure und Architekten* positiv angesprochen. Einige der Postulate weisen in eine weitere Zukunft, was zugleich darauf deutet, dass mit einem noch länger dauernden Engpass im Bauwesen gerechnet wird. Die ureidgenössische Erkenntnis, dass *Einigkeit* stark mache, legt auch heute einen engeren Schulterschluss nahe, der uns «Bauschaffende» eher in den Stand setzt, wirtschaftlichen Erschwernissen aller Art zu begegnen – und zu überleben. Vorauszusetzen ist freilich, dass man sich in den *gemeinsam* zu verfechtenden Interessen, Absichten und Massnahmen einig weiss. Obwohl zwischen dem Baumeisterverband und dem SIA auf beruflicher und persönlicher Ebene eine förderliche Zusammenarbeit und mannigfache Verbindungen bereits bestehen, glaubt der Berichterstatter, dass ein offenes *wirtschafts- und berufspolitisches Gespräch* über die eigene Verbandsgrenze hinaus zu einer zielgerichteten Problembereinigung führen und sich für eine solche «Notgemeinschaft» nützlich erweisen würde.

Fortsetzungen folgt in einem nächsten Heft